



MITTELFRANKEN

Mittelfranken liegt im Süden des bayerischen Regierungsbezirks Franken und lockt mit malerischen historischen Städten und Dörfern sowie idyllischen Landschaften. Nürnberg, die zweitgrößte Stadt Bayerns und größte Frankens, lädt mit ihrem Wahrzeichen, der berühmten Kaiserburg, der sehenswerten Altstadt und zahlreichen Museen zu Entdeckungen ein, ebenso wie Fürth und Erlangen sehenswerte Altstädte aufzuweisen haben. Die Hersbrucker Schweiz verzaubert mit romantischen Flusstälern und steilen Felsen, in Ansbach, hinterließen die Markgrafen mit ihrer Residenz samt Hofgarten den höfischen Glanz des Rokoko. Freie Reichsstädte waren Bad Windsheim, Dinkelsbühl und Rothenburg ob der Tauber, das mit seinen engen Gassen, Kirchen und der Stadtmauer als Paradebeispiel einer romantischen mittelalterlichen Stadt gilt. In Weißenburg kann man mit dem „Weißenburger Römerschatz“ Relikte der Römer bewundern, während die Fossilien des Solnhofener Plattenkalks auf die Frühgeschichte der Region verweisen.

Über 200 Bilder zeigen Mittelfranken in all seinen Facetten. Vier Specials berichten über Nürnbergs namhafte Künstler, historische und moderne Festlichkeiten, über mittelfränkische Wasserlandschaften wie die Fossa Carolina und das Fränkische Seenland sowie über die schmackhaften mittelfränkischen Spezialitäten.

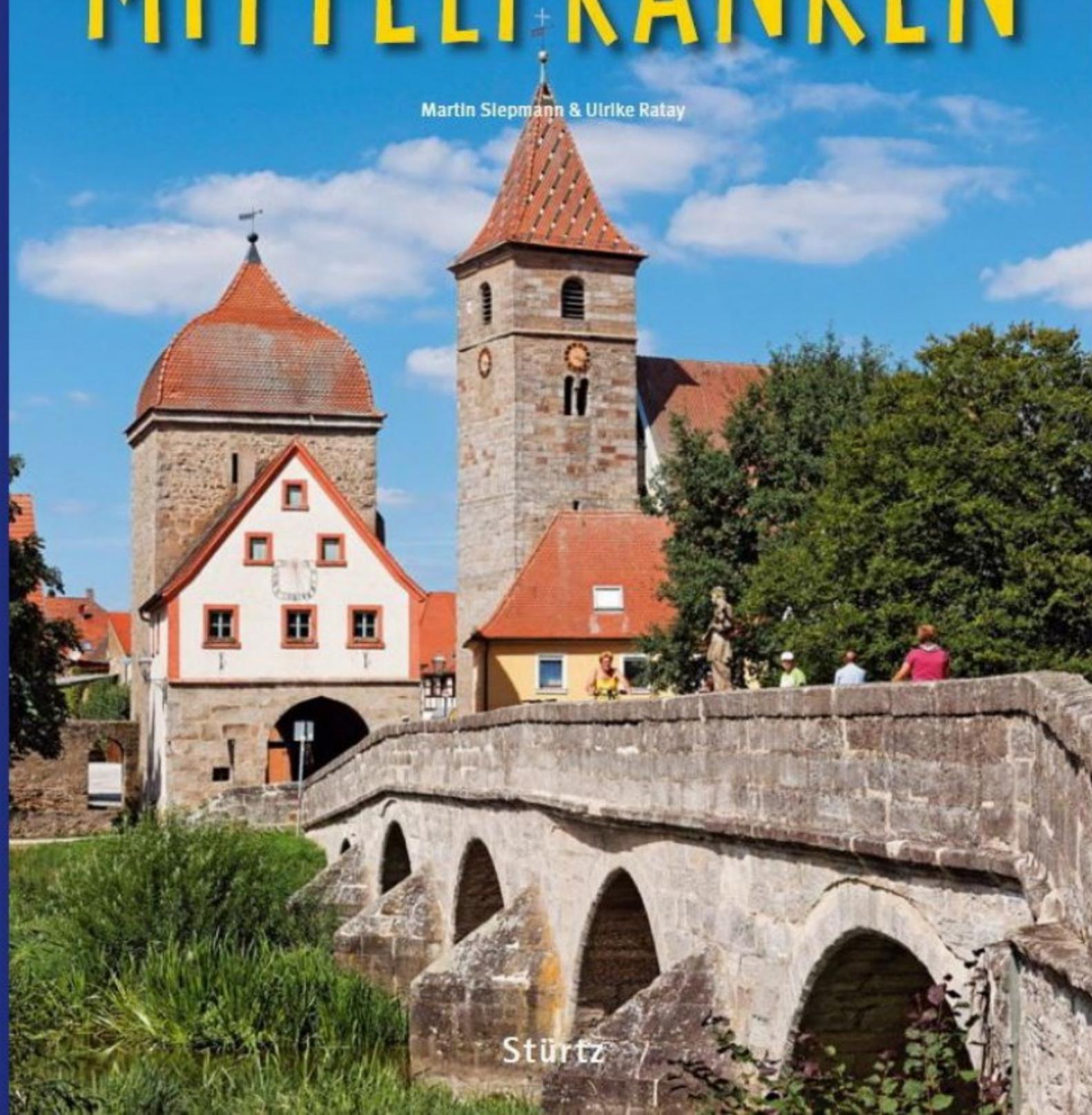


Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com

Reise durch

MITTELFRANKEN

Martin Slepmann & Ulrike Ratay



Stürtz

Erste Seite:
Fachwerkhaus in groß und klein in Dinkelsbühl. Der Ort an der Romantischen

Straße lohnt insbesondere wegen seines spätmittelalterlichen Stadtbildes einen längeren Stopp.

Vorherige Seite:
Grüne Landschaftsaussichten bietet ein Blick von der Burg Hohenstein bei Kirchensittenbach in der Hersbrucker Schweiz.

Hohenstein ist übrigens der zweithöchstgelegene Ort Mittelfrankens nach Auernheim, einem Ortsteil von Treuchtlingen.

Unten:
Die mittelalterliche Atmosphäre, die Rothenburg ob der Tauber mit seinen schönen Fachwerkhäusern,

seinen engen Gassen und der Stadtbefestigung vermittelt, lockt Besucher aus nah und fern an – hier in der Oberen Schmiedgasse.

Seite 10/11:
Türme und Giebellandschaft in Nürnberg: Hinter den Türmen des Rathauses erkennt man links den Giebel des Fembohauses

aus der Spätrenaissance, in dem das Stadtmuseum untergebracht ist, und darüber die Kaiserstallung der Burg mit dem Turm Luginsland.



Inhalt

- 12 **Vielfältiges Mittelfranken**
- 26 **Von Nürnberg in die Hersbrucker Schweiz – im Nordosten von Mittelfranken**
Seite 40
Von Albrecht Dürer bis Hans Sachs – Kunstmetropole Nürnberg
Seite 60
Von Spiegelkarpfen und Schneebällen – Mittelfränkische Kulinarika
- 70 **Markgrafen- und Reichsstädte, Karpfenteiche und ein ehemaliges Kurbad – im Westen**
Seite 78
Kinderzeche bis Bergkirchweih – Feste in Mittelfranken
- 100 **Römer, Seen und Versteinerungen – im Süden**
Seite 120
Fossa Carolina und Fränkisches Seenland – Mittelfränkische Wasserlandschaften
- 134 Register
135 Karte
136 Impressum

Von Nürnberg in die Hersbrucker Schweiz – im Nordosten von Mittelfranken

Eine gute Aussicht bietet die Felsenburg Hohenstein am westlichen Rand des gleichnamigen Ortes in der Hersbrucker Schweiz. Ihre Ursprünge sollen bis ins 11. Jahrhundert reichen.

Nürnberg ist die zweitgrößte Stadt Bayerns und größte Frankens. Wahrzeichen ist die berühmte Kaiserburg, die auf ihrem Sandsteinfelsen das historische Zentrum dominiert. Weltbekannt ist der große Christkindlesmarkt; Lebkuchen und die kleinen Nürnberger Bratwürste laden zu kulinarischen Entdeckungen ein. Die gotischen Kirchen, das Albrecht-Dürer-Haus oder das Germanische Nationalmuseum präsentieren nicht nur Kunst des Mittelalters. Für Kinder oder Technikbegeisterte bieten das Spielzeugmuseum oder das Verkehrsmuseum interessante Ausstellungsstücke. In letzterem kann man unter anderem den Nachbau der ersten deutschen Eisenbahn bestaunen, den „Adler“, der 1835 von Nürnberg nach Fürth fuhr. In dessen sehenswerter Altstadt erinnert der Rathhausturm an den Palazzo Vecchio in Florenz und das Jüdische Museum Franken daran, dass hier einst eine große jüdische Gemeinde lebte, weshalb Fürth auch als „fränkisches Jerusalem“ bezeichnet wurde. Hugenotten wiederum fanden in Erlangen Zuflucht – Markgraf Christian Ernst ließ für diese ab 1686 die Neustadt auf schachbrettartigem Grundriss anlegen. Hier lehrt mit der Friedrich-Alexander-Universität die zweitgrößte Hochschule Bayerns. Erholung vom städtischen Ballungszentrum Mittelfrankens bietet die Hersbrucker Schweiz, eine Mittelgebirgslandschaft, die die gleiche Entstehungsgeschichte wie die benachbarte Fränkische Schweiz hat. Romantische Flusstäler, steile Dolomittfelsen, Höhlen, Burgen und Ruinen prägen die idyllische Landschaft. Als „Hausberg der Nürnberger“ erhebt sich der knapp über 600 Meter hohe Moritzberg südlich von Lauf mit seiner St.-Mauritius-Kapelle von 1419 und dem Moritzbergturm. Vorgeschichtliche Funde bezeugen die lange Besiedlung des Zeugenberges.





Oben:
Im „Goldenen Posthorn“ sollen schon Albrecht Dürer und Hans Sachs eingekehrt sein. Vor der vielleicht ältesten Weinstube Deutschlands (seit 1498) genießt man noch heute unter den Türmen von St. Sebald Nürnberger und fränkische Spezialitäten.

Rechts:
Genuss am Tiergärtnerort verspricht die Café-Bar Wanderer gegenüber dem Albrecht-Dürer-Haus in Nürnberg. Benannt ist sie nach dem Münchner Kunsthistoriker und Künstler Friedrich Wilhelm Wanderer, der zwei Räume im Albrecht-Dürer-Haus im Säle der Dürerzeit gestaltete.



Oben:
Im gotischen Ostchor der Kirche St. Sebald steht das berühmte Sebaldusgrab. Peter Vischer schuf das figurenreiche Bronzebildwerk zusammen mit seinen Söhnen am Übergang des Mittelalters zur Renaissance, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Ganz links:
Der Spätgotik verpflichtet ist das fachwerkene Pilatushaus am Tiergärtnerortplatz in der Sebalden Altstadt. Darüber sieht man die Mauern der Nürnberger Kaiserburg.

Links:
Alte Handwerkhäuser prägen die Weißgerbergasse in der Sebalden Altstadt. Heute findet man hier viele Bars, Restaurants und Galerien.





Links:
Heute lässt man sich hier kulinarisch verwöhnen oder feiert gar seine romantische Hochzeit im Schloss Atzelsberg in der Gemeinde Marlöfstein.

Die Geschichte des dreistöckigen Baus mit schönem Barockgarten reicht bis zum Ende des 14. Jahrhunderts zurück, als der Besitz erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Unten:
Der Berg ruft: Großer Andrang herrscht fast immer zur Erlanger Bergkirchweih, dem großen Bierkellerfest auf dem Burgberg, das alljährlich um Pfingsten herum stattfindet.



Oben:
Wer viel Bier trinkt, braucht eine gute Grundlage. Auf der Erlanger Berg-

kirchweih werden zu den heimischen Bieren auch fränkische Spezialitäten angeboten.



Links:
Circa 30 Meter hoch ist der ab 1910 errichtete Moritzbergturm. Zuvor hieß der Aussichtsturm auch Bismarckturm und Hindenburgturm.

Links unten:
Ein im 17./18. Jahrhundert errichtetes Bruderschaftshaus auf dem Moritzberg, diente zeitweise einem Einsiedler als Unterkunft und wird heute als Gastwirtschaft genutzt.



Unten:
Weit reicht der Blick vom Moritzbergturm auf dem Gipfelplateau des Moritzberges. Der Zeugenberg der Fränkischen Alb ist etwa mehr als 603 Meter hoch und ein beliebtes Ausflugsziel der Nürnberger.

VON SPIEGELKARPFEN UND SCHNEEBALLEN – MITTELFRÄNKISCHE KULINARIA

Liegt Mittelfranken auch weit entfernt von jeder Meeresküste, ist es dennoch ein Fisch, der eine besondere Rolle auf den Speisekarten der mittelfränkischen Gaststätten spielt: der Karpfen. Noch genauer der „Aischgründer Spiegelkarpfen“. Dieser besonders in Mittel- und Oberfranken beliebte Speisefisch wurde im Aischgrund zu einer hochrückigen und schuppenarmen Art gezüchtet. Laut Legende soll der hohe Rücken der Form des Tellers angepasst sein, da in der Fastenzeit die Speisen nicht über den Rand desselben hinausragen durften.

Cyprinus Carpio

Aufgezogen wird der Cyprinus Carpio, der ursprünglich aus Asien stammt und von den Römern nach Mitteleuropa gebracht wurde, in mehreren tausend Teichen zwischen Nürnberg und Neustadt an der Aisch, die in einmaliger Weise die Landschaft des Aischgrundes prägen. Schon vor dem Jahre 1000 wurden in Urkunden Weiher und Fischereien dort erwähnt. Ab dem Mittelalter entstand dann die typische fränkische Weiherlandschaft. Wasserundurchlässige Keupertone waren die Grundlage dafür, dass die Teichwirte speziell für diesen Zweck flache, vollständig ablassbare Seen anlegen konnten. Und obwohl sie künstlich geschaffen wurden, sind sie heute Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Dabei werden sie oft nicht von Wasserläufen gespeist – allein Niederschläge sorgen für Wassernachschub, weshalb sie auch „Himmelsteiche“ genannt werden.

Sein Schlachtgewicht von einem bis 1,5 Kilogramm erreicht der Karpfen erst nach drei Jahren. In den Sommermonaten sucht man ihn allerdings vergeblich auf den Speisekarten, denn die Karpfensaison dauert vom 1. September bis zum 30. April (Monate mit „R“). In der warmen Jahreszeit ist der Fisch nämlich in Wachstumsphase und hat durch die Algenblüte einen leicht moosigen-modrigen Geschmack, der erst durch das „Hältern“ (Wässern in klarem, sauerstoffreichem Wasser) wieder genommen wird. Das war zu früheren Zeiten bei Wärme nicht möglich und, obwohl dieses Problem mit heutiger Technik zu lösen wäre, blieb diese Tradition erhalten. Wer mehr über diese herausragende regionale, aber saisonale Spezialität erfahren möchte, sollte das sehenswerte „Aischgründer Karpfen-Museum“ im Museumsareal „Altes Schloss“ in Neustadt an der Aisch besuchen. Über all der Theorie soll aber nicht vergessen werden, dass der Karpfen schmeckt – und das

in vielerlei Varianten. Der halbe Karpfen gebacken ist dabei wohl die klassische Form, doch auch blau (in Essig-Zwiebel-Sud) mit Salzkartoffeln und Sahnemeerrettich ist er ein Gedicht. Immer beliebter werden Karpfenfilets, sodass man sich nicht mehr mit Gräten herumärgern muss. Es gibt Karpfenknusper (dünn geschnittene Streifen frittiert), neomodische Wraps mit Räucherkarpfenfüllung, aber auch Karpfensalate und Karpfenbratwürste.

Nürnberger Rostbratwürste

Dass der Karpfen auch in Bratwurstform auftaucht, ist kein Zufall, denn diese gilt ja quasi als Nationalgericht Frankens. Auch sie existiert in unzähligen Variationen. Unter diesen sind für Mittelfranken natürlich die Nürnberger hervorzuheben – fingerdünne Rostbratwürste, nur sieben bis neun Zentimeter lang und mit Majoran gewürzt. Serviert werden sie ab sechs Stück traditionellerweise auf einem Zinnteller mit Sauerkraut, Kartoffelsalat oder Brot und Senf oder Kren (Meerrettich). Sie gibt es auch „to go“ als „Drei im Weggla“, das heißt drei Nürnberger im Brötchen. Wie den Karpfen findet man auch die Bratwürste als „blaue Zipfel“, die man in einem Essig-Zwiebel-Sud hat ziehen lassen.

Wem das zu fränkisch ist, sollte vielleicht lieber auf die süße Nürnberger Spezialität ausweichen: die Nürnberger Lebkuchen. Diese waren schon im Mittelalter beliebt und im Jahr 1643 genehmigte der Rat der Stadt sogar eine eigene Lebküchlerzunft. Ihren besonderen Geschmack verdanken diese (den Honig- und Pfefferkuchen verwandten) runden Leckerbissen unter anderem edlen Gewürzen wie Muskat, Kardamom, Zimt, Orageat und Zitronat, die in einer bedeutenden Handelsstadt wie Nürnberg leicht zu bekommen waren. Überzogen wird der auf Oblaten gebackene Teig dann mit Schokolade oder Zuckerguss, oder er bleibt ohne Glasur. Eine weitere mittelfränkische, süß schmeckende Errungenschaft ist nicht nur rund, sondern sogar kugelig. Für die Schneeballen ist die Re-



Links: Nürnberger Lebkuchen müssen auf dem Stadtgebiet hergestellt worden sein. In Nürnberg kann man sie das ganze Jahr über kaufen, während sie andernorts nur Weihnachts-saisonware sind.

Oben: Kloße sind eine beliebte Beilage zu den deftigen Fleischgerichten Mittelfrankens wie Schäuferle oder Braten. Auch Sauerkraut und Brot werden dazu gereicht.

Rechts oben: In der Historischen Bratwurstküche „Zum Goldenen Stern“ in Nürnberg werden die Original Nürnberger Rostbratwürste noch auf einem Rost über einem Buchenholzfeuer gebraten.

Rechts Mitte: Nürnberger Rostbratwürste sind nur etwa fingerlang, dafür kann man mehr davon essen. Normalerweise serviert man dazu Sauerkraut und Brot.

Rechts: Karpfen gebacken ist nur eine, aber wohl die beliebteste Variante des heimischen Fischgerichts. Die hochrückige Form des Fisches wurde extra gezüchtet.



gion um Rothenburg ob der Tauber, Feuchtwangen und Dinkelsbühl bekannt. Das Gebäck aus Mürbteig wird aus Teigstreifen gefertigt, die in einem speziellen Schneeballeneisen in siedendem Fett ausgebacken werden. Auch sie gibt es mit Schokoladenüberzug – die klassische Variante wird aber in Puderzucker gewalzt. Der Schneeballen eignet sich übrigens gut als Mitbringsel, da das trockene Gebäck wochenlang ohne Kühlung haltbar ist.



Rechts:
In der Altstadt von Bad Windsheim ziert die Figur Karls VI. den Schönen Brunnen (Bassin aus dem Jahre 1590), der auf dem Weinmarkt steht.

Unten:
An ein Schloss erinnert das Rathaus von Bad Windsheim. Der Barockbau wurde in der. Hälfte des 18. Jahrhunderts wohl nach Plänen von Gabriel de Gabrieli geschaffen. Rechts daneben die baulich eng verbundene Stadtkirche St. Kilian.



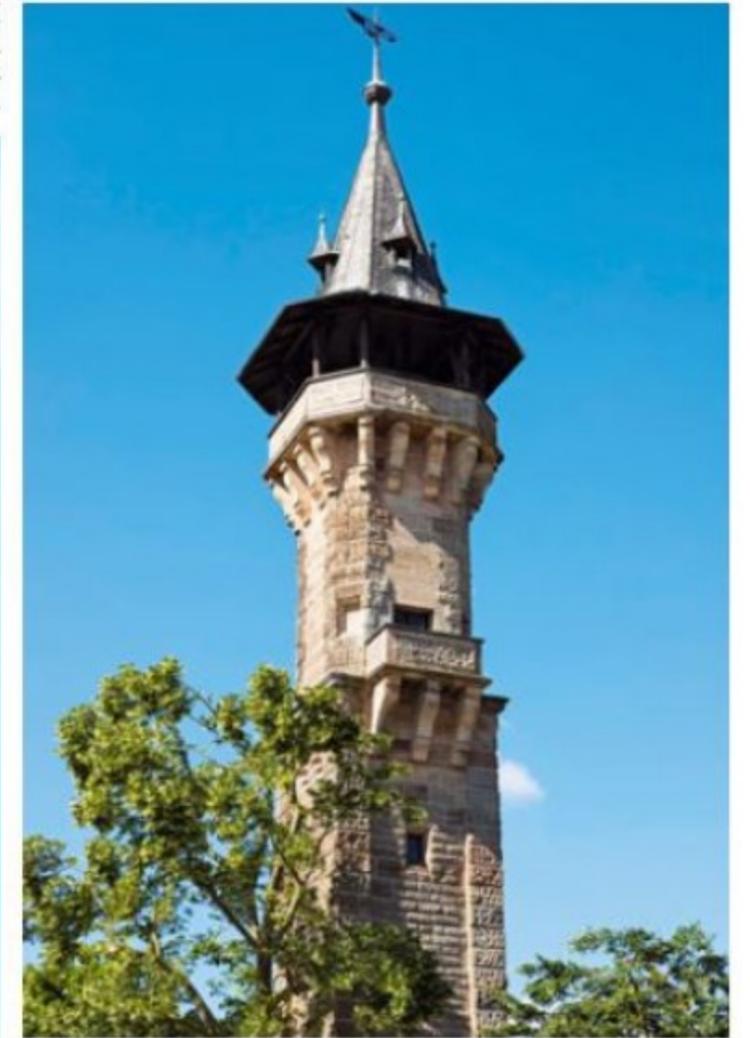
Oben:
Die evangelische Kapelle Maria am See in Bad Windsheim entstand Anfang des 15. Jahrhunderts. Ihr mehrgeschossiger Westturm hat oktagonale Obergeschosse.

Links:
Die gute Stube eines Hopfenbauernhauses aus Eschenbach kann man im Fränkischen Freilandmuseum in Bad Windsheim besuchen. Das Haus stammt aus dem Jahr 1821, die Inneneinrichtung entspricht den 1910er-Jahren.

Unten:
Die verschiedenen Bauteile der beeindruckenden Burg Cadolzburg stammen aus dem 13. bis 18. Jahrhundert. Hier lockt seit 2017 das neue Museum „Herrschaftszeiten! Erlebnis Cadolzburg“, das in die Welt des Mittelalters entführt.

Rechts oben:
Einem weiten Blick hat man vom neugotischen Aussichtsturm in Cadolzburg. Laut einer Inschrift wurde er 1893 errichtet.

Rechts unten:
Blumenvielfalt mit Steinkreuz bei Oberröthenbach. Im Mittelalter wurden oft Sühnekreuze für unverschuldet zu Tode gekommene Menschen errichtet.





Oben:
Mit der Anlage des Fränkischen Seenlandes hat man auch ein neues Naturschutzgebiet geschaffen: Knapp die Hälfte der Fläche des Altmühlsees ist geschützt. Dort kann man vom Beobachtungsturm der Vogelinsel die Flora und Fauna der Wasserlandschaft betrachten.

Rechts:
Nahe Muhr am See zeigt sich die Flusslandschaft der Altmühl in der Abenddämmerung von ihrer romantischsten Seite.



Oben:
Mit ihrer geringen Fließgeschwindigkeit ist die Altmühl, hier bei Pappenheim, auch für Anfänger beim Kanufahren geeignet.

Links:
Zwischen Pfofeld und Dornhausen liegt die Ruine der Heilig-Kreuz-Kapelle, die im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde.

Ganz links:
Eine seltsam anmutende Laune der Natur ist die circa 130 Meter lange und bis zu 160 Zentimeter hohe Steinernen Rinne bei Wolfsbronn auf dem Hahnenkamm.

Links:
Aus dem Jahr 2007 stammt die von der Evangelischen Jugend in Bayern erbaute Weidenkirche in Pappenheim.



REGISTER

.....	Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Abenberg	17	124	Kleiner Brombachsee	100, 120	122
Absberg	120		Langenzenn		93
Aischgrund	60	96	Langer Berg		84
Allersberg		130	Lauf	26	62, 63
Altdorf		54, 55	Leutershausen	20	81
Altmühl	13, 120	17, 112, 113, 121	Lichtenau	17	82
Altmühlsee	100, 120	100, 112	Maximiliansgrötte		67
Altmühltal	13, 100	114, 116, 117	Moritzberg	26	58, 59
Ansbach	12-14, 17, 19	21, 72-75	Mündsteinach		93
	20, 70, 78	79	Neustadt an der Aisch	19, 60, 70	92
Bad Windsheim	13, 14, 18, 70	12, 86, 87	Nürnberg	12-14, 17-20, 10/11, 28-45	
Breitenlohe		95		26, 40, 60, 78	61, 79
Bubenheim		114	Ornbau		110
Burgbernheim	70	85	Pappenheim	13, 14, 16, 100	113, 115
Burgthann		57	Pegnitz	120	35, 39, 62, 66, 67, 121
Cadolzburg	16	89-91	Pleinfeld	120	119
Colmberg	13, 17	81	Ramsberg		24/25
Denkenloher See	100, 120		Regnitz	120	
Dinkelsbühl	13, 17, 61	5, 14, 79	Rezat	17, 120	127
	78, 100	103-105	Röckingen		106/107
Ellingen	16	119, 136	Roth	14, 17	125
Enderndorf		24/25, 123	Rothenburg		
Erlangen	14, 26, 78	18, 48, 49, 51, 78	ob der Tauber	12, 13, 17-19	8, 70, 76-79
Erlbach		88		61, 70, 78	
Festung Rothenburg		65	Rothsee	100, 120	123
Feuchtwangen	17, 61, 100	102	Ruffenhofen	13, 20	
Fossa Carolina	120	120	Scheinfeld	12	96
Franken-Therme	70		Schillingsfürst	16, 18	80
Fränkisches			Schloss Atzelsberg		50
Freilandmuseum	18, 70	12, 87	Schloss Spielberg		117
Fränkisches Seenland	13, 21, 100	24/25, 100,	Schlossberg		132/133
	120	112, 122	Schnittlinger Loch		122
Fürth	14, 20, 26	46, 47	Schwabach	14, 20, 40	22/23, 53
Georgensgmünd		127	Schwarzachschlucht		56
Graben	120	120	Solnhofen	12, 14, 20, 100	116
Greding		128	Sommersdorf		108
Gremsdorf		97	Spalt	21, 100	122, 130
Großer Brombachsee	100, 120	24/25, 120	Stein	17	52
Gunzenhausen	14, 100	115	Steinerne Rinne		113
Hahnenkammsee	100, 120		Sugenheim		95
Happurger See		66, 121	Tauber	120	
Hartenstein		68/69	Thalmässing	13	129
Heideck		131	Treuchtlingen	16, 120	114
Heilsbrunn	14, 20	83	Uffenheim		85
Herrieden		111	Ullstadt		94
Hersbruck	20	64, 65	Wallersau		131
Hersbrucker Schweiz	12, 26	26, 66-69, 121	Wassertrüdingen	100	106/107
Herzogenaurach		52	Weißenburg	13, 14, 16, 20	118
Hesselberg	100	106/107		78, 100, 120	
Hilpoltstein		125, 126	Wilbad	70	83
Höchstädt an der Aisch	70	98/99, 121	Wilhelmsdorf		89
Hohenstein	16	26	Windsbach	100	
Houburg		66	Wolframs-Eschenbach	17, 20, 78, 100	109, 111
Igelsbachsee	100, 120		Wörnitz	13	103

